

## **Erweiterte Erinnerung an bisher vergessene Opfer des NS-Staates**

**im Garten der Erinnerung, Rathausplatz Vogtsburg**

**Wir gedenken**

**Marie/Maria Treffeisen**

**Geboren** am 15.08.1912 in Achkarren

**Wohnorte:** Achkarren, Badische Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen

**Beruf:** -

**Sonstige persönliche Informationen:**

Dr. Futterer, siehe unten: Seite 158/159: „... Auch zwei Geschwister, Töchter des Georg Treffeisen und der Maria Hauler, erlitten dasselbe Los. Über die eine, die 28-jährige Marie Treffeisen schickte die Landespflegeanstalt Grafeneck am 28. August 1940 folgendes verlogenes Schreiben an ihre Eltern:

Sehr geehrter Herr Treffeisen!

Es tut uns aufrichtig leid, Ihnen mitteilen zu müssen, dass Ihre Tochter Marie Treffeisen am 19. August 1940 in unserer Anstalt plötzlich und unerwartet an einer Stirnhöhlenvereiterung und an einer nachfolgenden Hirnhautentzündung verstorben ist.

Ihre Tochter wurde am 6. August 1940 auf ministerielle Anordnung gemäß Weisung des Reichsverteidigungskommissars in die hiesige Anstalt verlegt.

Bei der schweren geistigen Erkrankung bedeutete für die Verstorbene das Leben eine Qual. So müssen Sie ihren Tod als eine Erlösung auffassen.

Da in der hiesigen Anstalt zur Zeit Seuchengefahr besteht, ordnete die Polizeibehörde die sofortige Einäscherung des Leichnams an. Wir bitten um Mitteilung, an welchen Friedhof wir die Übersendung der Urne mit den sterblichen Überresten der Heimgegangenen durch die Polizeibehörde veranlassen sollen. Etwaige Anfragen bitten wir schriftlich hierher zu richten, da Besuche hier gegenwärtig aus seuchenpolizeilichen Gründen verboten sind. Sollten wir nach Ablauf von 14 Tagen keine Mitteilung von Ihnen erhalten haben, so werden wir die Urne gebührenfrei anderweitig beisetzen lassen. Die Kleidungsstücke der Verstorbenen haben bei der Desinfektion sehr gelitten, so daß sie keinen besonderen Wert mehr darstellen und zum Tragen nicht mehr verwendbar sind. Sie wurden der NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt) zur Stoffverwertung überwiesen.

Heil Hitler!                    (gez.) Dr. Keim.

Ich schrieb am 1. Juli 1945 auf die Rückseite des Schreibens: Vorstehendes ist eine unerhörte, staatliche, öffentliche Lüge. Das Mädchen, das geistig nicht vollwertig war, wurde in Wirklichkeit von den Nationalsozialisten in der Anstalt Grafeneck hingemordet.

Ihrer Schwester, die als fleißige Arbeiterin im Dienst stand, erging es ähnlich.“

Der Vater Georg Treffeisen wird in einem Dokument als hilfsbereit in der Landwirtschaft bezeichnet und deshalb aus der F E (= Fürsorge Einrichtung; RDD) Flehingen wieder nach Hause entlassen, um bei seinem Onkel Friedrich Treffeisen in Achkarren in der Landwirtschaft tätig zu sein.

Dr. Adolf Futterer beschreibt in seinen Tagebuchaufzeichnungen auch die Bedrohung durch Vergewaltigung von Frauen durch französisch-marokkanische Soldaten. Er kümmerte sich mit anderen um Verstecke der Frauen im Keller des Pfarrhauses und im Schwesternwohnheim. (Rosita Dienst-Demuth)

Am Ehrenmal in Achkarren wird neben den gefallenen und vermissten Soldaten auch an zivile Opfer des 2. Weltkrieges erinnert, aber an keine „Euthanasie“-Opfer.

**Verfolgungskontext:** als Mensch mit geistiger Behinderung verfolgt

**Ermordet** am 06. August.1940 in der Tötungsanstalt Grafeneck

**Stationen der Verfolgung:**

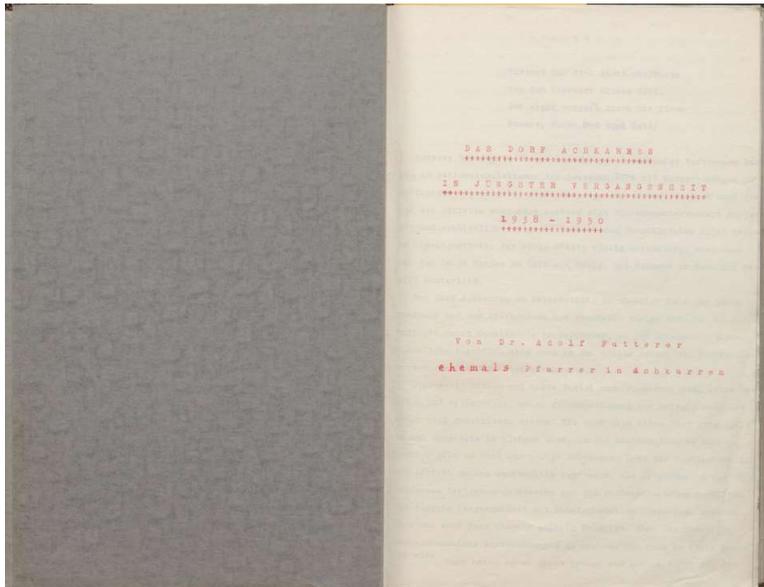
- 06. August 1940 Deportation von Emmendingen nach Grafeneck
- 06. August 1940 in der Gaskammer zu Grafeneck ermordet

**Zum Nachlesen:**

EAF = Erzbischöliches Archiv Freiburg

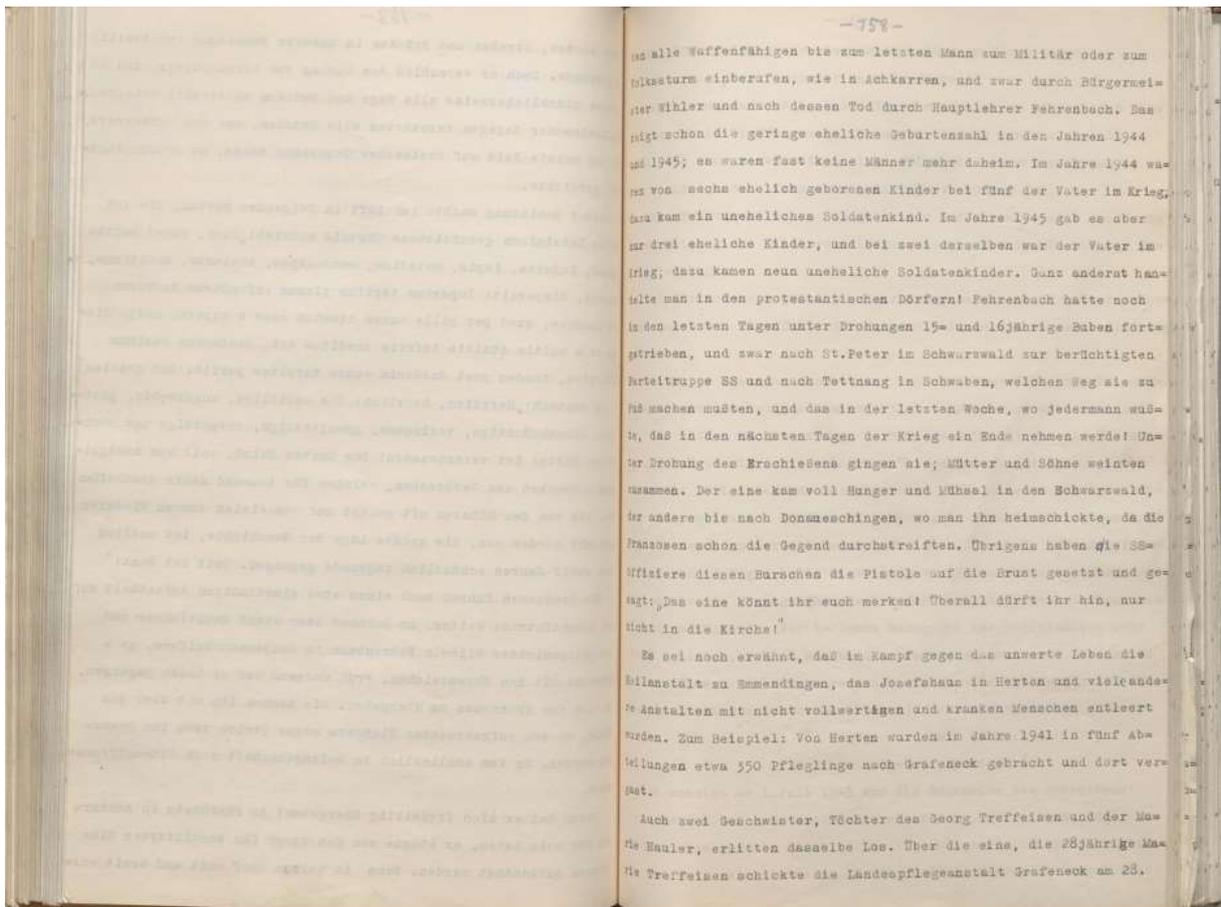
Dr. Adolf Futterer, ehemaliger katholischer Pfarrer in Achkarren: „Das Dorf Achkarren in jüngster Vergangenheit 1938-1950“; Seite 158-159

vier Seiten aus dem Buch von Dr. A. Futterer



drei Seiten aus dem Buch von Dr. A.

Futterer, EAF\_Na69\_1\_MARIA TREFFEISEN



August 1940 folgendes verlogene Schreiben an deren Eltern:

„Sehr geehrter Herr Treffelsen!

Es tut uns aufrichtig leid, Ihnen mitteilen zu müssen, daß Ihre Tochter Marie Treffelsen am 19. August 1940 in unserer Anstalt plötzlich und unerwartet an einer Stirnhöhlenvereiterung und an einer nachfolgenden Hirnhautentzündung verstorben ist.

Ihre Tochter wurde am 6. August 1940 auf ministerielle Anordnung gemäß Weisung des Reichsverteidigungskommissars in die hiesige Anstalt verlegt.

Bei der schweren geistigen Erkrankung bedeutete für die Verstorbene das Leben eine Qual. So müssen Sie ihren Tod als eine Erlösung auffassen.

Da in der hiesigen Anstalt zur Zeit Seuchengefahr besteht, ersuchte die Polizeibehörde die sofortige Einsicherung des Leichnams an. Wir bitten um Mitteilung, an welchen Friedhof wir die Übersendung der Urne mit den sterblichen Überresten der Heimgegangenen durch die Polizeibehörde veranlassen sollen. Etwasige Anfragen bitten wir schriftlich hierher zu richten, da Besuche hier gegenwärtig aus seuchepolizeilichen Gründen verboten sind. Sollten wir nach Ablauf von 14 Tagen keine Mitteilung von Ihnen erhalten haben, so werden wir die Urne gebührenfrei anderweitig beisetzen lassen. Die Leichengastücke der Verstorbenen haben bei der Desinfektion sehr stark gelitten, so daß sie keinen besonderen Wert mehr darstellen und zum Tragen nicht mehr verwendbar sind. Sie wurden der NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt) zur Stoffverwertung überwiesen.

Heil Hitler!

(ges.) Dr. Keim."

Ich schrieb am 1. Juli 1945 auf die Rückseite des Schreibens: Jurestehendes ist eine unerhörte, staatliche, öffentliche Lüge. Das Mädchen, das geistig nicht vollwertig war, wurde in Wirklichkeit von den Nationalsozialisten in der Anstalt Grafeneck hingerichtet.

Stand der Recherche: Januar 2025